

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 280 (2001)

Artikel: Blick in die Heimat
Autor: Bieri, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Heimat

RENÉ BIERI

«Schöös Wetter, gell!» «Isch das e Sauwetter!» Wer im zwischenmenschlichen Gespräch vom Wetter zu reden beginnt, der weiss oft gar nichts zu erzählen. Wenn der Chronist des Appenzeller Kalenders bei seinen Aufzeichnungen für die Periode Mai 1999 bis Mai 2000 das Wetter an vorderste Front stellt, so setzt er sich dem Verdacht aus, er sei am Ende des Lateins, bevor er mit

der Chronik angefangen hat. Ihm ist indessen weder der Notizblock abhanden gekommen, noch hat die Elektronik mit den vielen gespeicherten Daten zum Jahrtausendwechsel – wie vielerorts befürchtet – einen Schaden erlitten.

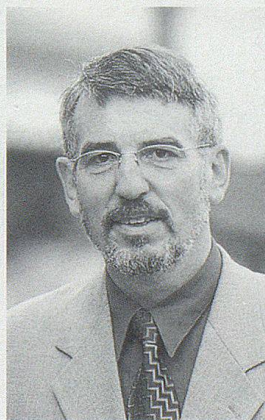
Das Appenzellerland erlebte alles in allem einen ganz normalen Silvester ohne jedwelche Pannen. Nur in der Gemeinde He-

risau stieg auf dem Obstmarkt eine spektakuläre Millennium-Nacht. Doch nur Tage zuvor erlebte die Bevölkerung ein Jahrhundert-Ereignis. Womit wir eben doch beim Wetter wären.

Am Stephanstag über die Mittagszeit fegte ein heftiger Sturm über das Appenzellerland. Er verursachte grosse Schäden und forderte in Wolfhalden ein Todesopfer sowie eine schwerver-



Am Stephanstag 1999 fegte ein Orkan über das Appenzellerland hinweg und richtete erheblichen Schaden an – das Bild stammt aus Wolfhalden.



Arthur Loepfe (links) stand nach seiner Wahl in den Nationalrat letztmals vor der Innerrhoder Landsgemeinde. – Neuer stillstehender Landammann wurde Bruno Koster (Mitte). – Zum neuen Säckelmeister wählte das Volk Paul Wyser (rechts).

letzte Person. Eine Frau ging mit Tochter und Sohn auf einem Spaziergang durch bewaldetes Gebiet. Sie wurde von einer umstürzenden Tanne tödlich getroffen. Bäume wurden im ganzen Kantonsgebiet entwurzelt und unterbrachen vielerorts Strassenverbindungen. Im bewaldeten Gebiet zwischen Landmarch – Bach fegte der Sturm mehrere hundert Kubikmeter Holz um. In Niderteufen stürzten Bäume auf die Fahrleitung der Appenzeller Bahnen, so dass die Bahnverbin-

derung zwischen Teufen und St. Gallen örtlich unterbrochen war und durch einen Busverkehr ersetzt werden musste. Während mehreren Tagen nicht mehr passierbar war auch die AB-Strecke Herisau–Gossau. Die Bahnverbindung der Bodensee-Toggenburg-Bahn zwischen Herisau und Degersheim wurde ebenfalls wegen Bäumen, die auf die Fahrleitung fielen, unterbrochen.

In allen Gemeinden standen die Feuerwehren im Einsatz, um Verkehrswege von umgestürzten Bäumen zu befreien. In Appenzell Innerrhoden wurde vom Sturm eine Reihe von Dächern

beschädigt und drei Autos bei einer Garage demoliert. Sie wurden von einer weggewehten Reklametafel getroffen.

Die kantonale Notrufzentrale in Trogen stand während mehreren Stunden unter grossem Druck: Hunderte von Notrufen gingen ein, und die Rettungseinsätze mussten koordiniert werden. Nach einer ersten Einschätzung wurden in den Ausserrhoder Wäldern mindestens 30 000 Kubikmeter Holz umgeworfen. Was gemäss Polizeimeldung dem Volumen entspricht, das jährlich durch Forstpersonal geholzt wird. Bei der Assekuranz

gingen gegen 1000 Schadensmeldungen ein.

Kritisch war die Situation auch ausserhalb der Kantons-grenzen. In Gossau drohte ein Baum auf die Fahrleitungen der SBB herabzustürzen. Die Polizei fuhr von einem Schadenort zum andern, und praktisch in allen Gemeinden standen die Feuerwehren im Einsatz. Die Autobahn A 13 zwischen Sevelen und Trübbach musste wegen heruntergerissenen Stromleitungen in beiden Richtungen gesperrt werden. In der Stadt St. Gallen wurde der Strassen- und Bahnverkehr durch umgestürzte Bäume



Oberegg feierte seinen Ständeratspräsidenten Carlo Schmid.

zum Teil lahmgelegt. Ziegel wurden von Dächern geblasen, Blechstücke wirbelten durch die Luft, Tafeln und Signale wurden beschädigt.

1999 ein Wahljahr

1999 war das Jahr der Gesamt-erneuerungswahlen für die eidgenössischen Parlamente. In Appenzell Ausserrhoden hatte die SVP, die vor vier Jahren erstmals im Kanton den Sitz der Linken eroberte, bei der Nationalratswahl sogar die FDP überflügelt. Der Wahlerfolg der SVP entsprach dem nationalen Trend. Jakob Freund (SVP), 1987 noch knapp vor dem SP-Herausforderer gewählt, erreichte 12 071 Stimmen und die Bisherige Dorle Vallender (FDP) wurde mit 10 851 Stimmen bestätigt. Der unbestrittene Ständerat Hans-Rudolf Merz (FDP) erreichte mit 14 303 Stimmen ein Glanzresultat. Bei der Nationalratswahl unterlag der SP-Herausforderer Hansruedi Elmer mit 9877 Stimmen.

In Innerrhoden trat der bisherige Mandatsträger im Nationalrat, Rolf Engler, nicht mehr an. Landammann Arthur Loepfe (CVP) wurde in einer Kampfwahl neuer Nationalrat des kleinsten Kantons. Josef Manser von der Gruppe für Innerrhoden (GFI) und Ruedi Eberle (SVP) blieben auf der Strecke. Landammann Carlo Schmid (CVP) wurde bereits von der Landsgemeinde im April als Ständerat bestätigt.

Oberegg feierte den Ständeratspräsidenten

Grosse Ehre für den Innerrhoder Ständerat Carlo Schmid. Er wurde in Bern einstimmig zum Ständeratspräsidenten von 1999/2000 gewählt. Mit dem 49-jährigen Christdemokrat präsidierte zum zweiten Mal seit 1848 ein Innerrhoder die Kleine Kammer. Carlo Schmid sitzt bereits seit 1980 im «Stöckli»; er bezeichnete seine Wahl als Ehre und auch als Verdienst der Kehrordnung: «Wer lange in diesem Rat ist, den muss es einmal treffen», sagte er. Eine Feier an seinem Wohnort lehnte der Neugewählte ausdrücklich ab. Doch der Appell wurde nicht ganz befolgt. Oberegg bereitete Carlo Schmid einen enthusiastischen Empfang mit allem, was der Bezirk zu bieten hatte – ein eigentliches Dorffest ging an jenem 11. Dezember über die Bühne.

Neuer Landammann in Ausserrhoden

Der Abschied von der Landsgemeinde führt es mit sich, dass das Ausserrhoder Stimmvolk seine Stimm- und Wahlpflicht nicht mehr an einem einzigen Tag im Jahr im Ring, sondern – in der Regel – an den eidgenössischen Abstimmungsterminen an der Urne zu erledigen hat. Hans Altherr heisst der neue Ausserrhoder Landammann. Der 49-jährige Freisinnige wurde am 12. März mit 3765 Stimmen gewählt. Er ersetzt Marianne Klei-

ner (FDP), die nach drei Jahren als Landammann vorzeitig zurücktrat. Der Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektor Altherr war der einzige offizielle Kandidat. Er wurde auch von SP und SVP unterstützt. Der Jurist gehört der Regierung erst seit 1998 an. Die in der Berichtsperiode dem Volk vorgelegten kantonalen Abstimmungsvorlagen blieben völlig unbestritten. Am 12. März genehmigten die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder eine Revision des Gesetzes über die öffentliche Krankenpflege. Damit werden die beiden kantonalen Spitäler und die Kantonale Psychiatrische Klinik in einem Verbund zusammengefasst. Mit der Schaffung eines kantonalen Spitalverbunds, der Erneuerung der Spitalinformatik und der Einführung von Globalbudgets wird der Handlungsspielraum der einzelnen Institutionen erweitert. Zudem bringt der Verbund effizientere Strukturen.

In Appenzell Ausserrhoden wird das aus der Zeit der Landsgemeinde stammende obligatorische Gesetzesreferendum abgeschafft. Die Stimmberechtigten nahmen am 21. Mai die Verfassungsänderung mit 12 474 zu 4417 Stimmen an. An Stelle des obligatorischen tritt das fakultative Referendum. Dafür müssen innert 60 Tagen 300 Unterschriften gesammelt werden. Die Verfassungsänderung war weitgehend unbestritten. Neu wird das Behördenreferendum eingeführt: ein Drittel der anwesen-

den Mitglieder des Kantonsrats kann eine Volksabstimmung verlangen.

Mit 13 200 zu 3861 Stimmen stimmte das Volk am gleichen Wochenende dem neuen Steuer-gesetz zu, das ab 2001 Entlastungen für Einkommensschwache, Familien und die Wirtschaft bringt. Ein zentraler Punkt ist die Abschaffung des so genannten «Heimatschutzartikels», des Privilegs einheimischer Beteiligungen. Für sie gilt eine Übergangsfrist von zehn Jahren. Das Steuerharmonisierungsgesetz verlangt einen Verzicht auf die Steuerbefreiung von Dividenden einheimischer Beteiligungen. Kompensiert wird das verlorene Privileg durch eine Senkung der Gewinn- und Kapitalsteuern für juristische Personen.

Die Innerrhoder Landsgemeinde

Die Ausserrhoder oder Ausser-rhoderin schießt nach dem «Fall» ihrer Landsgemeinde jeweils am letzten April-Sonntag – je nach Standort – wehmütig oder gelassen nach Innerrhoden oder sie fahren sogar als Zaungast dorthin. Diesmal trafen sich die Mannen und Frauen am 30. April im Ring zu Appenzell, wo sie wichtige Wahl- und Sachgeschäfte zu erledigen hatten. Es gab einen neuen Landammann und einen neuen Säckelmeister zu wählen. Die Landsgemeinde wählte den bisherigen Säckelmeister Bruno Koster mit klarem Mehr zum neuen stillstehenden

Landammann. Als regierender Landammann wurde Carlo Schmid gewählt. Die Landammannwahl wurde nötig, weil Arthur Loepfe in den Nationalrat gewählt wurde und als Landammann zurücktrat. Zwar hatten «Wähler aus allen Kreisen» auch noch die Namen des Metzgermeisters und Grossrats Josef Breitenmoser, des Kantonsgerichtspräsidenten Ivo Bischofberger sowie von Grossrat Paul Wyser gerufen. Diese blieben jedoch chancenlos.

Bruno Koster ist parteilos; er wurde vom Gewerbeverband portiert und von allen Parteien und politischen Gruppierungen unterstützt. Da er ins Landammannamt wechselte, musste ein neuer Säckelmeister gewählt werden. Die Landsgemeinde entschied im ersten Wahlgang deutlich zu Gunsten des Kandidaten der oppositionellen Gruppe für Innerrhoden (GFI), des Unternehmensberaters und Grossrats Paul Wyser. Neben ihm hatten sich auch der CVP-Kandidat Milo Goldener und SVP-Kandidat Markus Wetter um das Amt beworben. Die Landsgemeinde bestätigte ausserdem die übrigen vier Regierungsmitglieder: Statthalter Hans Hörler, Landeshauptmann Josef Inauen, Bauherr Hans Sutter und Landesfährnrich Alfred Wild sowie das 13-köpfige Kantonsgericht.

Diskussionslos angenommen wurden acht Sachvorlagen: Eine Verfassungsrevision über das Lotteriemonopol, ein neues Verwaltungsverfahrensgesetz, ein

Datenschutzgesetz, die Revision der Strafprozessordnung, die Änderung oder Aufhebung des SAK-Vertrags, eine Revision des Gewässerschutzgesetzes und das neue Landwirtschaftsgesetz.

Positiv aufgenommen wurde ein Antrag, die Dorfgestaltung Appenzell als Gesamtplan mit Gesamtbudget der Landsgemeinde zu unterbreiten. Landammann Arthur Loepfe hatte zu Beginn der Landsgemeinde in seiner Ansprache einen schnelleren Zugang Appenzell Innerrhodens zum Nationalstrassennetz gefordert.

An der gut durchschnittlich besuchten Landsgemeinde nahmen als Ehrengäste unter anderem Bundesrat Pascal Couchepin sowie der Schweizer Botschafter in Berlin, Thomas Borer, mit Gattin Shawne Fielding teil. Als Zuschauerin verfolgte auch die St. Galler Regierungsrätin Rita Roos den Anlass mit. Und als «normale» Stimmbürgerin beobachtete der Kalendermann auch Bundesrätin Ruth Metzler im Ring. Sie ist nach ihrer Wahl in die Landesregierung vor Jahresfrist schliesslich Innerrhoderin geblieben...

Der Kalendermann hat weiter notiert

Zunächst freut sich der Chronist, kurz auf Jubiläen von doch erheblicher Bedeutung für die aus-

*Die Gemeinde Stein feierte 1999
ihr 250-jähriges Bestehen.*





Gais war Austragungsort des Appenzellischen Gesangsfestes 1999.

serrhodische Gemeinschaft hinzuweisen:

Die Steiner Bevölkerung feierte 1999 das 250-jährige Bestehen ihrer Gemeinde. Zu den Höhepunkten der dreitägigen Feierlichkeiten gehörte die Vorstellung des Jubiläumsbuches. Zu den 6^{1/2} Rhoden, die nach der Landteilung 1597 Ausserrhoden bildeten, gehörte auch die Doppelrhode Hundwil. Diese beiden Hundwiler Rhoden besaßen seit 1315 eine eigene Kirche und ein Rathaus, die 1601 erbaut worden war. Die Steiner (eben zur Hundwiler Rhode gehörend) hegten schon lange den Wunsch nach einer eigenen Kirche. An der Sitzung vom 21. bis 24. November 1748 erteilte der Grosse Rat die Bewilligung zum Bau der neuen

Kirche und legte die Teilungsbestimmungen fest, womit sich Stein als letzte ausserrhodische Gemeinde verselbständigte. Die Kirche wurde 1749 erbaut.

Eine sehr schöne und festliche Stimmung herrschte am ersten September-Wochenende 1999 in Gais, wo nicht nur das Appenzellische Gesangsfest über die Bühne ging, sondern gleichzeitig auch der 175. Geburtstag des Appenzellischen Kantonsängerverbandes würdig begangen wurde. Ein Jahr später, nämlich am 3. Juni 2000, durfte der Appenzellische Blasmusikverband im Rahmen des Kantonal-Musikfestes in Herisau den 75. Geburtstag feiern.

Das ehemalige Bezirkskrankenhaus Heiden (heute Kanto-

nales Spital) blickte 1999 auf eine bewegte 125-jährige Geschichte zurück. Am 1. Oktober 1874 wurde im Vorderländer Bezirkshauptort das der gesamten Vorderländer Bevölkerung (einschliesslich Oberegg) gehörende bedeutende Sozialwerk offiziell eröffnet. 1967 erhielt die Gemeinde ein neues Spital, und das alte Krankenhaus wurde anschliessend in ein Pflegeheim umgebaut. Schliesslich wurde das Spital 1999 abermals umfassend erneuert.

Wenn der Kalendermann schon bei den Jubiläen ist, so darf er auf zwei weitere runde Geburtstage verweisen, die im Laufe des Jahres 2000 gefeiert werden. Die Appenzellerbahn und die Rorschach-Heiden-Bahn



Die Gemeinde Wald stimmte als erste Deutschschweizer Gemeinde dem Stimm- und Wahlrecht für ausländische Staatsangehörige zu.

werde beide 125 Jahre alt. Dazu widmet der Appenzeller Kalender einen speziellen Beitrag.

Es gibt immer wieder Nachwehen zum Debakel bzw. Niedergang der Ausserrhoder Kantonalbank. Die Rheinburg-Klinik in Walzenhausen gehörte zu den «Erbstücken» aus dem Verkauf der Ausserrhoder Kantonalbank an die UBS. Der Kanton hatte sie Ende September an die Betreibergesellschaft der Rheinburg-Klinik verkauft für 13 Mio. Franken – eine Liegenschaft, die der Kanton zum Buchwert von 25 Mio. Franken an Zahlung nehmen musste. Mit dieser Lösung konnten die 120 Arbeitsplätze, das medizinische Konzept und der Betrieb langfristig sichergestellt werden. Der Kan-

ton hatte sich darum stets bemüht, für die Rheinburg eine Käuferschaft zu finden und musste in zwei Anläufen kräftig Abschreibungen vornehmen. Interesse daran bekundeten neben der Rheinburg-Klinik auch Käufer aus anderen Regionen der Schweiz. Mit dem Verkauf der Rheinburg konnte der Fall «Appenzell Ausserrhodische Kantonalbank» für den Kanton abgeschlossen werden. Die Rheinburg-Klinik ist übrigens 125 Jahre alt – das Haus wurde damals als Mädchen-Internat geführt. Womit wir wieder bei den Jubiläen wären.

Eine ausserordentliche Begebenheit, die national auf ein grosses Interesse stiess und sogar

die Fernsehanstalten mobilisierte, will der Chronist den Leserinnen und Lesern abschliessend nicht vorenthalten.

In Wald durften sich erstmals Ausländerinnen und Ausländer an einer kommunalen Wahl beteiligen. Die Vorderländer Gemeinde hatte nämlich im Dezember 1999 als erste Deutschschweizer Gemeinde das Gemeindestimm- und Wahlrecht für ausländische Staatsangehörige eingeführt. Von den 75 ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern Walds erfüllen rund 20 die Voraussetzungen für das Ausländerstimmrecht. – Die Gemeinden Rehetobel und Teufen lehnten zuvor ähnlich lautende Begehren ab.